

Persönlicher Erfahrungsbericht
ERASMUS 2010/2011

Partnerhochschule: *Kungliga Techniska Högskolan*

Stadt, Land: *Stockholm, Schweden*

Fakultät (KIT): *Physik*

Aufenthaltsdauer: *31.08.10 bis 31.12.10*

Für den Aufenthalt nützliche Links: *www.kth.se*

Belegte Kurse: *Plasma Physics, Sound Perception, Sprachkurs Elementary Level, Experimental Techniques for Nuclear and Particle Physics, Reactor Physics Major Course, Research Methodology in Physics*

Auslandsemester an der Kungliga Techniska Högskolan (KTH)

Die Idee ein Semester im Ausland zu verbringen, hatte ich im Prinzip seit Beginn des Studiums, allerdings immer nur als unkonkrete Absichtserklärung. Abgeschreckt hatte mich der vermeintlich hohe organisatorische Aufwand, der sich in meinem Fall aber im Nachhinein als wenig dramatisch herausstellte. Aus der losen Absichtserklärung wurde vor allem nach einem Erfahrungsbericht eines ehemaligen Teilnehmers ein relativ spontaner Plan. Die Bewerbung reichte ich erst kurz vor Abgabeschluss im Februar ein. Leider stellte unsere Fakultät viel zu wenig Plätze für den Austausch zur Verfügung, was aber glücklicherweise nachträglich korrigiert wurde, sodass mir diese großartige Erfahrung ermöglicht wurde.

Die Wahl fiel aus verschiedenen Gründen auf Stockholm. Zum einen war für mich der sprachliche Aspekt wichtig. In Stockholm findet man ein breites Angebot an englischsprachigen Vorlesungen, sodass man auch ohne vorherige Schwedischkenntnisse akademischen Nutzen aus dem dortigen Studium ziehen kann. Gleichzeitig hatte ich die Möglichkeit eine vollkommen neue Sprache zu erlernen, was für mich einen großen Teil der Erfahrung ausgemacht hat. Auch wenn in Schweden Englisch absolut ausreicht, habe ich immer wenig Verständnis dafür gehabt, wenn einige Kommilitonen nicht motiviert waren die Sprache ihres Gastlandes zu lernen. Eine weiterer Grund für mich war, dass Schweden bis dahin ein für mich recht unbekanntes Land war, welches ich gerne näher kennen lernen wollte. Im Nachhinein kann ich sagen, dass diese Wahl genau richtig war, da mir die Schweden charakterlich sicher sehr viel näher sind, als beispielsweise Südeuropäer.

Nach der Bewerbung und auch zu Beginn des Aufenthalts hat man sicherlich einige Formalitäten, vor allem in Hinblick auf das Learning Agreement zu erledigen, die einem auch nicht immer hundert prozentig sinnvoll erscheinen, dennoch kann ich sagen, dass ich dabei vom Akademischen Auslandsamt meiner Heimat Universität und vor allem vom zuständigen International Coordinator in Stockholm immer ausreichend unterstützt wurde. Gravierende Schwierigkeiten gab es nicht.

Ein wichtiger Aspekt war für mich, dass die KTH allen Erasmus Studenten eine Unterkunft stellen konnte, was auf Grund der Wohnungsknappheit in Stockholm nicht selbstverständlich ist. Anfangs war ich dennoch nicht sehr glücklich mit meiner Unterkunft, da ich mit etwa 450€ pro Monat doch im gehobenen Mietbereich lag und außerdem ein gutes Stück außerhalb Stockholms in Flemingsberg wohnte. Allgemein gab es sehr große Unterschiede was die Wohnsituation anging. Manche wohnten bei deutlich geringerer Miete sehr zentral, wieder andere mussten sich einen Raum zu zweit teilen. Dass ich mich schließlich mit der Situation arrangieren konnte, lag sicherlich auch an der guten Nahverkehrsanbindung an das Zentrum von Stockholm.

Das Studium an der KTH stellte sich als wohlorganisiert heraus. Angefangen bei der Registrierung für die Kurse bis zur abschließenden Prüfung hatte ich keine organisatorischen Schwierigkeiten. Was den akademischen Nutzen des Auslandssemesters angeht, kann ich sagen, dass ich nicht gezielt ein bestimmtes Studienggebiet vertieft habe, sondern eher einen breiteren Blick auf verschiedene Gebiete der Physik und deren Anwendungsmöglichkeiten erworben habe. So habe ich in der ersten von zwei Perioden, in die ein Semester in Stockholm gegliedert ist, *Plasma Physics* und *Sound Perception* gehört. In der zweiten Periode besuchte ich die Veranstaltungen *Nuclear Reactor Physics* und *Research Methodology in Physics*.

Experimental Techniques for Nuclear and Particle Physics und der Sprachkurs *Swedish Elementary Level* erstreckten sich über beide Perioden. Mit Ausnahme von *Research Methodology* kann ich alle Vorlesungen empfehlen. Natürlich schwankt die Qualität der Dozenten wie überall, insgesamt ist sie aber zufriedenstellend. Die Vorlesung *Research Methodology* erfüllte nicht meine Erwartungen, weshalb ich sie abbrach. Vorgestellt wurden Präsentationstechniken, die meiner Meinung nach nicht das Niveau einer Mastervorlesung erfüllen.

Allgemein gilt, dass Laborarbeiten und Praktika verbunden mit entsprechenden Protokollen und Berichten, verfasst meist in Kleingruppen, fester Bestandteil fast jeder Vorlesung war, die ich besucht habe und von denen ich über andere gehört habe. Diese Projekte empfand ich als ausgesprochen lehrreich, sind allerdings oft arbeitsintensiv. Die Ausstattung war in der Regel angemessen und zufriedenstellend. Der Anspruch der Prüfungen war sicher nicht trivial, aber überschaubar. Ich kann sagen, dass Lernen sicher nicht den größten Teil meines Auslandssemesters ausgemacht hat, und ausreichend Raum für viele andere wichtige Erfahrungen blieb. Da ich noch nach der alten Diplomstudienordnung studiere, hatten die an der KTH vergebenen ECTS Punkte kaum Bedeutung für mich, lediglich für die Erasmusförderung musste ich 30 ECTS erreichen, was auch gut machbar war. Ob ich einen Teil meiner Leistungen als Hauptdiplomsprüfung anerkannt bekomme, ist derzeit noch nicht klar.

Zwei negative Aspekte der Studienbedingungen waren für mich das Fehlen einer gut ausgestatteten Bibliothek und einer Mensa. Die Bibliothek ist wunderschön und hat auch Präsenzexemplare aller wichtigen Bücher, allerdings meist nur zwei Exemplare zur Ausleihe, selbst bei Standardwerken. Das Fehlen einer günstigen mit deutschen Verhältnissen vergleichbaren Mensa wird durch kommerzielle Restaurants auf dem Campus kompensiert. Da hier ein Essen aber zwischen 6€ und 7€ kostet, muss man im Alltag doch meist auf eine der vielen Mikrowellen und mitgebrachte Speisen zurückgreifen. Die Mikrowellen sind in verschiedenen Gebäuden auf dem Campus für alle Studenten zugänglich.

Wie schon erwähnt, blieb ausreichend Raum für vielfältige kulturelle und soziale Erfahrungen, die für mich den Hauptanreiz eines Auslandssemesters ausmachen. Zu Beginn des Aufenthalts im August organisierte die Studentenvereinigung THS über den Zeitraum von zwei Wochen verschiedene Events wie Parties, Filmvorführungen, Stadtrundfahrten, Ausflüge und vieles mehr. Die Bedeutung dieser Veranstaltungen ist meiner Meinung nach äußerst groß, da hier neue, internationale Kontakte geknüpft werden und ein Umfeld aufgebaut werden kann, das im Idealfall auch nach dem Auslandssemester bestehen bleibt. Wer sich wie ich für den Sprachkurs während des Semesters anstatt dem Intensivkurs entscheidet, sollte, wenn irgendwie möglich dennoch Anfang August anreisen und diese Chance nicht verpassen! Ich hatte das Glück Freunde mit ähnlichen Interessen zu finden, mit denen ich viele schöne Dinge erleben konnte. Die Erkundung von Stockholm und Umgebung machte einen großen Teil unseres Freizeitprogramms aus, genauso wie internationale Korridorparties auf den Wohnheimfluren.

Dieses internationale Milieu ist natürlich sehr spannend und interessant, einziger Nachteil ist, dass man kaum mit Einheimischen in engeren Kontakt kommt. Dies ist wohl bedeutend einfacher, wenn man gemeinsam mit Schweden wohnt, was bei mir leider nicht der Fall war.

Jedenfalls ist Stockholm eine wunderschöne, interessante Stadt, in der mir nie langweilig wurde.

Eine wichtige Frage für viele Interessierte wird sicher die nach dem Geld sein. Man muss sich natürlich darüber klar sein, dass man bei einem Auslandssemester in Schweden immer höhere monatliche Kosten haben wird als in Deutschland, wie man schon an der oben genannten Miete sieht. Für mich war ein Ausgabenplus am deutlichsten bei den Lebensmitteln zu verzeichnen. Meine monatlichen Ausgaben lagen etwa 200€ bis 250€ über denen in Deutschland. Hierbei ist der Wegfall der Studiengebühren in Schweden schon berücksichtigt. Dazu muss allerdings gesagt werden, dass ich nicht zwanghaft sparsam gelebt habe, da ich die Auffassung vertrate, dass man die Möglichkeiten, die einem das Leben in einer tollen Stadt wie Stockholm bietet, auch nutzen sollte. Auch wenn die Erasmus Förderung die Mehrkosten nicht deckt, ist diese Erfahrung auf jeden Fall eine Investition wert!

Wie der Leser dieses Textes schon gemerkt haben wird, ziehe ich ein rundherum positives Fazit meines Auslandssemesters in Stockholm. Von negativen Erlebnissen außerhalb des Studiums kann ich gar nicht berichten, in Hinblick auf das Studium ist nur die angesprochene Vorlesung Research Methodology und die teilweise schwierige Zusammenarbeit mit mangelhaft qualifizierten und nicht teamfähigen Kommilitonen bei einigen Projektarbeiten zu nennen.

Die beste und nachhaltigste Erfahrung im Studium war sicherlich ein viertägiger Ausflug nach Paris zu einem Forschungsreaktor in Saclay. Hier kam die KTH für Flug und Unterkunft im Hotel auf, was natürlich ein ausgesprochen gutes Licht auf die Studienbedingungen wirft. Der Trip war aber nicht nur praktisch kostenlos, sondern auch lehrreicher als alle zugehörigen Vorlesungen zusammen.

Sonstige positive Erlebnisse gab es so viele, dass es den Rahmen hier sprengen würde alle zu nennen, ich hoffe aber einen Beitrag zur Entscheidung des Lesers für ein Studium in Stockholm geleistet zu haben und wünsche ihm ein genauso lehr- und erlebnisreiches Auslandssemester!